

Nachrichten aus Kamachumu

Juni 2018

Porträt einer Spenderin

jambo! Liebe Frau Geiser, seit Jahren gehören Sie zu den treuen und grosszügigen Spenderinnen für das Projekt *jambo!*. Sie haben sich freundlicherweise bereit erklärt, für diesen Bericht ein paar Fragen zu beantworten. Dafür danken wir Ihnen bestens.

Bitte stellen Sie sich kurz vor.

Frau Geiser Ich lebte und arbeitete 40 Jahre in Herzogenbuchsee. Vor 10 Jahren bin ich aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen in die Nähe von Bern gezogen. Eine meiner Töchter lebt mit ihrer Familie im selben Ort. Ich wohne in einer Alterswohnung und „spiele“ Rentnerin. Ab und zu bekomme ich Besuch von meinen erwachsenen Kindern. Ganz besonders freut es mich, wenn ich meinen kleinen Ur-Enkel ein wenig verwöhnen darf. Ich sehe leider nicht mehr gut, höre aber gern Radio, besonders die Sendungen von SRF 2, und ich interessiere mich für Politik und das Weltgeschehen. Das Lesen von Büchern und der Zeitung fällt mir aber zunehmend schwerer. Ich schaue deshalb wieder etwas mehr fern; das geht noch.

Leider kann ich auch nicht mehr reisen, seit ich einen Rollator benötige.

Haben Sie eine besondere Beziehung zu Afrika?

Nein, ich war nie in Afrika. Aber all die Berichte über diesen grossen Kontinent interessieren mich eben sehr: Die Politik, die vielen Diktaturen und unstabilen Staaten, die Unterdrückung der Menschen, die strapazierte Ökologie und das Elend in vielen Regionen; all das macht mir Sorgen.

Ich unterstütze ganz neu ein sozialorthopädisches Projekt in Mozambique. Eine junge befreundete Ärztin, die seit mehreren Jahren dort arbeitet, hat es initiiert. Sie hat mich darauf hingewiesen. Auch andere Hilfswerke, welche im medizinischen Bereich tätig sind, unterstütze ich gern.

Wie sind Sie auf unser Projekt aufmerksam geworden?

Natürlich über Bekannte im Dorf, wie euch beide (die Interviewer). Ich kannte auch die Mutter des Gründers und habe mich mit ihr über *jambo!* unterhalten. Im Chor, in welchem ich damals mitsang, wurde für die Anlässe geworben, welche ihr organisiert. Solange ich noch in Buchsi war, habe ich gerne an den Musik-, Ess- und Filmabenden teilgenommen und mich daran erfreut.

Die weitere Entwicklung des Projekts habe ich stets verfolgt und lese mit Interesse die Informationen, welche ihr an uns verschickt. Ich finde es gut, dass ihr mit kleinen Kindern arbeitet, dass ihr sie fördert in den Bereichen Ernährung, Bildung und Gesundheit. Es ist ein überschaubares und zielgerichtetes Projekt, lokal, konkret und direkt. Ich bin davon überzeugt. Für mich ist es „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Von dem Geld, das in einen grossen Topf gespendet wird, weiss man ja nie, wie viele Mittel schamlos versickern.

Viele Leute sind gegenüber der Entwicklungs-Zusammenarbeit sehr kritisch eingestellt; sehr viele spenden grundsätzlich nicht. Wie denken Sie darüber?

Uns geht es so gut – ich schäme mich manchmal schier über das enorme Gefälle „Reiche / Arme“ weltweit. Dass viele grundsätzlich nicht spenden – auch wenn sie es vermöchten – finde ich deshalb beschämend. Es gibt so viel Armut und Not, auch in der Schweiz. Auch in unserem Land unterstütze ich gezielt einige Projekte.

Liebe Frau Geiser, wir bedanken uns herzlich für ihr Mitmachen und für ihre Grossherzigkeit zugunsten der Kinder in Kamachumu. Wir wünschen Ihnen alles Gute und hoffen, dass Sie jambo! noch lange treu bleiben können.

Dürfen wir auch Sie als Spenderin oder Spender portraituren? Bitte melden Sie sich – wir freuen uns!

In unserem letzten Newsletter (November 2017) erwähnten wir, dass MUVIMAWAKA, unsere Partnerorganisation in Kamachumu, neue angepasste Projekte entwickelt. So entstand beispielsweise eine Jugendgruppe, die wir Ihnen vorstellen möchten.

UMOJA NA KAZI MUVIMAWAKA

(Gemeinsam arbeiten MUVIMAWAKA)



David Shumbusho Ludovick ist 23 Jahre alt und kommt aus Buyego im Bezirk Kamachumu, wo er bei seinen Eltern lebt und die Primarschule absolvierte. Im Jahr 2014 organisierte HUMULIZA (eine Partnerorganisation von *terre des hommes Schweiz*) einen Leiterkurs für Jugendgruppen. David nahm an diesem Kurs teil und dies motivierte ihn, selber eine Jugendgruppe zu gründen. MUVIMAWAKA fand die Idee gut, da viele Jugendliche nach ihrem Schulabschluss zu Hause sitzen und eine unsichere Zukunft vor sich haben. Sie übernahmen die Schirmherrschaft für die Selbsthilfegruppe, welche im Oktober 2014 gegründet wurde und den Namen UMOJA NA KAZI MUVIMAWAKA trägt. David ist der Präsident der Gruppe. Die Ziele der Gruppe sind:

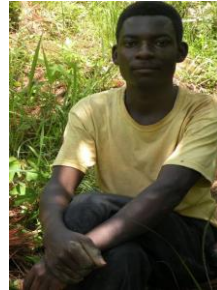
- Zusammenhalten und gemeinsam handeln
- Einander sozial und ökonomisch unterstützen, Wissen und Kenntnisse teilen
- Andere Jugendliche zum selbstverantwortlich Handeln motivieren

Von den ursprünglich neun Gründungsmitgliedern sind heute noch sechs aktiv. Ihr gemeinsames Projekt ist Gemüseanbau.



Die Mitglieder nehmen einen Teil der Ernte heim und können so ihre Familien unterstüt-

zen, den anderen Teil verkaufen sie auf dem Markt in Kamachumu, was jedem ein wenig Bargeld einbringt. Der Erfolg ist noch bescheiden und die Gruppenmitglieder diskutieren immer wieder, wie sie mehr Einkommen erwirtschaften könnten.



Amos Kalikawe Ludovick, 24-jährig, ist ein Mitglied der Selbsthilfegruppe. Familiäre Probleme erlaubten es ihm nicht, die Sekundarschule abzuschliessen. Er lebt bei seinen Eltern, wo er Hühner und Schweine hält. Dies ermöglicht es ihm, Dünger als Beitrag für den gemeinsamen Gemüsegarten zu liefern.



Byamkama Remidius Bryson ist 22 Jahre alt. Es war ihm nicht möglich, die Sekundarschule zu besuchen. Er zog durchs Land und versuchte Arbeit zu finden, was ihm aber nicht gelang. Darum entschied er sich zu seiner Familie zurückzukehren. Er hat sich der Selbsthilfegruppe angeschlossen und hält privat drei Hühner.

Die Gruppe möchte den Garten gerne vergrössern. Der Boden ist für Kohl, Karotten, Mais, Kartoffeln und Cassava (Maniok) geeignet. Es fehlen ihnen aber die nötigen Mittel um Saatgut, Setzlinge, Dünger, Werkzeuge und Giesskannen zu kaufen. Gerne würden sie sich zwei Kühe als Düngelieferanten sowie ein Velo für den Gemüsetransport zu den lokalen Märkten anschaffen oder an Schulungsmöglichkeiten teilnehmen. Um dies zu erreichen, wären sie auf finanzielle Unterstützung angewiesen, sie wissen aber, dass MUVIMAWAKA über kein Budget für die Arbeit mit Jugendlichen verfügt. Dennoch schätzen sie die Begleitung und Unterstützung durch MUVIMAWAKA, die sie als Gruppe stetig fördert, sehr und bedanken sich dafür.

Uns beeindruckt, was die Selbsthilfegruppe im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten tut, und wir wünschen ihr viel Ausdauer und Erfolg!